

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR OKTOBER 2020

Außenplätze können z.Zeit nicht berücksichtigt werden!

In der DEUTSCHEN OPER: (Bismarckstraße 35) *

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„TOSCA“ (Konzertant) von Giacomo Puccini. Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach dem Drama „La Tosca“ von Victorien Sardou. Die Chöre werden von der Hinterbühne übertragen. Empfohlen ab 13 Jahren. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Die literarische Vorlage zu Puccinis „Folteroper“ (Oskar Bie) lieferte Victorien Sardou (1831–1908) mit seinem erfolgreichen Theaterstück LA TOSCA, das 1887 in Paris mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle uraufgeführt wurde. Nachdem Puccini 1889 das Stück auf einer Tournee in Mailand erlebt hatte, war er auf Anhieb begeistert von dem Stoff. Aber der TOSCA-Plan bleibt zunächst sechs Jahre liegen, bis Puccini, vermutlich angeregt durch eine weitere Aufführung des Sardou-Dramas in Florenz und durch Luigi Illicas Arbeit an einem TOSCA-Libretto für den Komponisten Alberto Franchetti (1860–1942), Interesse an dem Stoff findet. Nach einer „Verschwörung“ zwischen Puccini, Illica und Ricordi gelingt es dem Verleger, Franchetti zur Aufgabe seines TOSCA-Projektes zu bewegen und Puccini die Vertonungsrechte zu überlassen. Am 23. Oktober um 19:30 Uhr. Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.

„Best of CARMEN“ (Konzertant) von Georges Bizet. Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der Novelle von Prosper Mérimée. Empfohlen ab 14 Jahren. In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Mit seiner „Carmen“ schrieb Georges Bizet eine Kampfansage an die romantische Oper: Mit ihrem unbeugsamen Freiheitswillen verkörpert die Titelheldin das Gegenbild zu den passiven, leidenden Frauenfiguren, die zuvor die Opernbühne beherrscht hatten. Doch antiromantisch ist „Carmen“ in einem noch umfassenderen Sinn: Bizets Oper zeigt eine Welt, in der Liebe als zwischenmenschliches Gefühl keinen Platz mehr hat und längst durch Sex und Gewalt abgelöst wurde. Carmen und der Torero Escamillo sind Repräsentanten dieser Gesellschaft, in der nur noch das Recht des Stärkeren zählt. Eine Welt, in der Don José mit seinem bürgerlichen Ideal von Liebe ein Fremdling bleibt, der zum Scheitern verurteilt ist. Mit diesem illusionslosen Blick auf die Trostlosigkeit der menschlichen Existenz steht Bizet in unmittelbarer Nähe zu den Romanen eines Emile Zola – entgegen dem Klischeebild vieler Aufführungen ist Bizets Spanien ein Ort, der die Hässlichkeit der Armut in hellem Licht zeigt.

Am 25. Oktober um 15 Uhr. Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.

„FALSTAFF“ (Konzertant) von Giuseppe Verdi. Commedia lirica in drei Akten. Libretto von Arrigo Boito nach „The Merry Wives of Windsor“ (1597) und Szenen aus „Henry IV.“ (1597) von William Shakespeare. Empfohlen ab 13 Jahren. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. So wie sich William Shakespeares Komödien nie im Klamottenhaften erschöpfen, sondern immer auch von den Traurigkeiten und Einsamkeiten hinter den Narheiten erzählen, ist Verdis Alterswerk FALSTAFF ebenfalls weitaus mehr als eine lustige Spieloper. Auf der Grundlage von Shakespeares „The Merry Wives of Windsor“ und „Henry IV.“ schuf Verdi mit FALSTAFF eine der differenziertesten Partituren des 19. Jahrhunderts, die als zentrales Prinzip das Theater selbst zum Thema macht. Immer wieder erklärt die Gesellschaft die Begegnung mit Falstaff zum Spielfeld der Lügen und Maskeraden: ein vorgetäushtes Rendezvous, ein verkleideter Ehemann als Spion, ein arrangierter kollektiver Spuk im nächtlichen Park. Falstaff ist der individualistische Außenseiter, der durch seine Andersartigkeit die bürgerliche Ordnung aufmischt und zum Spielen, zum Theater, zur Anarchie bringt. „Falstaff“ entstand in derselben Zeit, in der Verdi das Musiker-Altenheim „Casa Verdi“ in Mailand gründete, und zeugt gleichermaßen von Jugendlichkeit wie Lebenserfahrung des knapp 80jährigen Komponisten. Das Alterwerden ist Thema, Momente der Einsamkeit und Depression scheinen auf. Immer präsent bleibt dabei jedoch der Geist der Schlussszene: „Tutto nel mondo è burla. / Alles auf der Welt ist Spiel und Scherz.“

Am 30. und 31. Oktober um 19:30 Uhr. Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.

SONDERVERANSTALTUNGEN (nicht auf Anrecht):

„Lieblingsstücke live I“ Die „Lieblingsstücke“ waren die Antwort des Ensembles der Deutschen Oper Berlin auf Corona, um mit dem Publikum auch weiterhin das Erlebnis des Gesangs teilen zu können. Tausendfach geklickt, ist aus der Reihe eine digitale Erfolgsgeschichte geworden. Jetzt gibt es die »Lieblingsstücke« live auf der großen Bühne. Zur Klavierbegleitung präsentieren die Sängerinnen und Sänger Ausschnitte aus großen Opern von Mozart bis Strawinskij. Am 9. und 24. Oktober um 19:30 Uhr.

„Lieblingsstücke live II“ Am 10. und 22. Oktober um 19:30 Uhr.

Ermäßigter Preis für diese Inszenierungen: 24,- EURO. Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.

Im RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Irgendwas is imma“ Ein liederlicher Abend. Mit Anika Mauer, Martin Schneider, Gunbert Warns und Harry Ermer (Klavier). Als Willkommensgruß zur Spielzeit 20/21 unter der Leitung des neuen Intendanten Gunbert Warns feiern wir in diesem Liederabend der besonderen Art die Musik und das Leben. Schrill, schräg und schön.

Aufführungen am 1., 2. und 3. Oktober um 19:30 Uhr / am 4. Oktober um 18 Uhr.

„MARIAS TESTAMENT“ von Colm Tóibín in einer Fassung von Elmar Goerden. Mit Nicole Heesters. Eine Mutter erzählt die Tragödie ihres Lebens. Sie erzählt von der Entfremdung, vom Tod ihres einzigen Sohnes und sie erzählt dies alles auf ganz und gar persönliche Weise, aus der Perspektive ihrer eigenen, individuellen Erfahrung. Maria ist, in der Erzählzeit des Stückes, mittlerweile eine alte Frau, hadert mit düsteren Erinnerungen und merkt, dass sie belauert wird. Zwei sehr zudringliche Jünger Jesu suchen sie in ihrem Haus auf, fragen sie nach den Ereignissen im Leben Jesu aus, die sie doch aus nächster Nähe erlebt haben muss: Die Wunder, die er vollbrachte, den Märtyrertod am Kreuz, den er erlitt, die Wiederauferstehung. All jene Ereignisse also, aus denen in der Überlieferung der Evangelisten der zentrale Teil des Neuen Testaments besteht. Maria bestätigt den biblischen Sinn dieser Ereignisse keineswegs. MARIAS TESTAMENT ist ein mutiger Gegenentwurf des Neuen Testaments. Der irische Schriftsteller Colm Tóibín nimmt sich die literarische Freiheit, eine Wahrheit zu erzählen, die sich auf der Rückseite der Bibel ereignet. Aufführungen am 6., 7., 8., 15., 16. und 17. Oktober um 19:30 Uhr.

„Die Vodkagesprache“ von Arne Nielsen. Eine gespielte Lesung. Uraufführung! Mit Karoline Eichhorn und Catrin Striebeck sowie der Stimme von Sepp Bierbichler. Nach der Beerdigung ihres Vaters treffen sich die Schwestern Edda und Freya in ihrer alten Familienvilla. Am Ufer des Bodensees sprechen sie über ihre Kindheit, den frühen Tod der Mutter, die ersten und aktuellen Lieben, das Zurückbleiben und Fortgehen. Zentral ist der Nachlass des Vaters: Da er alles, außer der Villa, einer AFD-nahen Stiftung vermacht hat, entwickelt sich das Gespräch der Schwestern zu einer Diskussion über Deutschland, Religion und Politik. Dafür braucht es das eine oder andere Glas Vodka – und schon kommen Themen wie Gier und Eifersucht auf. Aufführungen am 9. und 10. Oktober um 19:30 Uhr.

„BANGEMACHN JILDET NICH“ Eine musikalische Nacht von und mit Anika Mauer und Harry Ermer. Berlin, Gesang und die Nacht: Unter diesem Dreigestirn treffen wir uns mit Anika Mauer, am Klavier begleitet von Harry Ermer. Mit ihrem Repertoire von Liedern der 20er und 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts singt sie, was Sache ist. Unsentimental, verspricht die Nacht einen unverstellten, wachen Blick auf die alte und neue Welt. Aufführungen am 9. und 10. Oktober um 23 Uhr.

„LOVE LETTERS“ von A. R. Gurney. Deutsch von Inge Greiffenhagen und Daniel Karasek. Als Teenager wird Andy zu Melissas Geburtstag eingeladen. 1937. Daraus ergibt sich eine lebenslange Liebe, die von beiden auf besondere Weise gelebt wird. Denn beide kommen aus konträren Verhältnissen, haben ganz unterschiedliche Interessen und sind sich auch darüber, wie man im Leben vorankommen möchte oder sollte, kaum einig. Der Ort, an dem sie jedoch zusammen kommen, entsteht in ihrem gemeinsamen, ihr ganzes Leben umspannenden Briefwechsel. Frisch, gewagt, witzig und immer direkt finden sich beide in ihrem lebendigen Austausch. Szenische Einrichtung: Gerd Wameling. Mit Imogen Kogge, Michael Rotschopf. Aufführungen am 11. Oktober um 18 Uhr/am 13. und 14. Oktober um 19:30 Uhr.

„Hedwig and the angry inch“ John Cameron Mitchell und Stephen Trask. Das grenzüberschreitende Kult-Rockmusical. Buch und Gangstexte: Stephen Trask. Regie: Gunbert Warns. Mit Sven Ratzke, Maria Schuster, Florian Friedrich (Bass), Christopher Noodt (Keyboard), Hans Schlotter (Schlagzeug), Jan Terstegen (E-Gitarre). Dieser Kult-Erfolg des Musiktheaters überschreitet mit seinen Songs und seiner Geschichte jede geographische, soziale und sexuelle Grenze. Von Ost-Berlin kämpft sich Hedwig auf der Suche nach dem Ursprung der Liebe bis in die Vereinigten Staaten durch. Mit allen Wassern gewaschen und weiß Gott nicht auf den Mund gefallen, stellt sie sich jeder Herausforderung, die das Leben ihr mal so eben vor die Füße wirft. Findet sie, was sie sucht? – Oder, was sucht sie eigentlich? Eine gewagte Lebensreise, die Respekt einflößt. Aufführungen am 16. und 17. Oktober um 23 Uhr.

„FRÄULEIN JULIE“ von August Strindberg. Strindbergs naturalistisches Trauerspiel von 1888 spielt an einem Mittsommerabend bis zum nächsten Morgen. Fräulein Julie, lebensdurstig und im Begriff die Schranken der sozialen Konvention nieder zu reißen, läßt sich auf einen erotischen Kampf mit dem Diener ihres Vaters ein, bei dem sie Alles riskiert. Mit jeder neuen Konstellation dieser packenden Auseinandersetzung entfaltet Strindberg nach und nach die Bedingungen, unter denen die sexuellen und sozialen Regeln für den Einzelnen diktiert werden. Wie zwölf Jahre später in Totentanz entfaltet Strindberg mit geschliffener Klinge und nicht ohne schwarzen Humor einen Kampf der Geschlechter. "Not kennt kein Gebot.". Mit Judith Rosmair, Dominique Horwitz. Regie Torsten Fischer. Aufführungen am 23., 24., 27., 28., 29., 30. und 31. Oktober um 19:30 Uhr/am 25. Oktober um 18: Uhr.

Im MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper)*

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Schwarzer Block“ von Kevin Rittberger. Es ist ein Stück über Antifaschismus als Sisyphos-Projekt, über 100 Jahre Geschichte linker Militanz als Versuch, den Naziterror zu verhindern, über den Widerspruch von Emanzipation und Gruppe. Als Protagonist*in für Theater scheint der Schwarze Block nicht besonders geeignet: Er ist ein Warnsystem auf prekärem Posten und will nicht erkannt sondern gehört werden, er gibt keine Interviews und der angeregte Dialog ist nicht in erster Linie seine Kommunikationsform. Doch weil der Block kein Block ist, sondern eine sich selbst befragende Formierung von Widerstand, drängt er hier auf eine Bühne, eine Bewegung im Raum, die Konflikte aufbrechen lässt. Kevin Rittberger hat anderthalb Jahre lang die Geschichte des antifaschistischen Kampfes in Deutschland recherchiert, Archive gesichtet, Interviews geführt, Aktivist*innen getroffen und sich durch Neonazi-»Literatur« gequält. Aus dem Material ist ein mehrstimmiges dramatisches Gedicht entstanden, in dem die Geister der antifaschistischen Geschichte ihre Entertainer in die Gegenwart werfen und andersrum. Mit 15 Schauspieler*innen sucht Sebastian Nübling nach dem »Wir« auf Abstand im Container und auf der Großen Bühne des Gorki. Gemeinsam stellen sie sich der Herausforderung, politische Aktion in den abstrakten Theaterraum zu übertragen. Regie: Sebastian Nübling. Mit: Maryam Abu Khaled, Mazen Aljubbeh, Yusuf Çelik, Karim Daoud, Dominic Hartmann, Kinan Hmeidan, Svenja Liesau, Vidina Popov, Aram Tafreshian u.a. Aufführungen am 4. Oktober um 19:30 Uhr.

„State of Emergency“ Für dieses Projekt begibt sich Yael Ronen mit dem Ensemble auf eine Recherche ins Unwägbar und Ungewisse der Krise, die wir gerade alle erleben. Die zwei Monate »lock down« sind eine Abkürzung, ein Tor auf dem Weg in ein neues Land: Statt 40 Jahre durch die Wüste ziehen zu müssen, um ins irdische Paradies eines freieren und gleicheren Lebens eintreten zu dürfen, durchschreiten wir es. Auch auf die Gefahr hin, dass auf der anderen Seite des Tores eine neue Hölle wartet, die an vergangenen geglaubte Faschismen erinnert. Unsere Suche beginnt am Nullpunkt des gegenwärtigen Nichtwissens. Ein Projekt von Yael Ronen & Ensemble. Mit: Knut Berger, Niels Bormann, Lea Draeger, Aysima Ergün, Tim Freudenprung, Orit Nahmias. Aufführungen am 9., 10., 11., 17. und 18. Oktober um 19:30 Uhr.

„Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“ »Ich habe eine Wut auf die Welt oder das System oder mich, weil ich alles verraten habe, woran ich nicht geglaubt habe, oder haben wir wirklich einmal daran geglaubt, die Welt zu retten? Die lagen doch nur dekorativ herum, die Bücher, die feministischen, marxistischen, queeren, die lagen herum, mit ihren Überschriften, über die wir nicht hinausgekommen sind, während wir lieber Serien geschaut haben.« Eine Sprecher*in – »Ich bin in dem Alter, in dem sich Ärzte gegen meine Beatmung entscheiden, wenn auf der Nachbarliege ein aufstrebender Port-folio-Manager liegt.« – zieht schonungslos Bilanz ihres Lebens und dem einer ganzen Generation im Neoliberalismus. »Ich hatte erwartet, dass mir in Erwartung des Todes das Unterbewusste faszinierende Bilder meines gelungenen Lebens zeigt. Und dass ich sie nur verdrängt hätte, die einzigartigen Momente voller Erfüllung, Liebe und Exotik. Aber was sich da einstellt, kann nur als unterdurchschnittlich be-zeichnet werden. Immobilien und Kühlschränke, triste Reisen und die Abwesenheit von Liebe.« Sibylle Berg, die optimistische Pessimistin, wie sie sich selbst bezeichnet, zeigt abermals ihre Brillanz. Ihr gelingt ein aufrüttelndes, wütendes und starkes Stück voller Sprachintelligenz, Haltung und Humor. »Hat uns – bitte schön – irgendjemand auf diese Kränkung vorbereitet? Dass wir plötzlich unwichtig werden? Unsichtbar, auch wenn wir uns an die Regeln halten? Die es für Frauen gibt.« Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden, wieder in der Regie von Sebastian Nübling und Tabea Martin, ist der vierte und letzte Teil der Saga, die Sibylle Berg für uns geschrieben hat. Die Reise der vielstimmigen jungen Sprecher*in, die sie fulminant mit Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen begann und die sie auf der Suche nach dem Glück in einer unglücklichen Welt mit Und dann kam Mirna und Nach uns das All – Das innere Team kennt keine Pause begleitete, beendet sie scheinbar elegisch, mit einer polyphonen Sprecher*in, die auf das Leben zurückblickt. CUT. ACTION. Aufführungen am 25., 26. und 31. Oktober um 19:30 Uhr.

In den KAMMERSPIELEN des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs“ von Rosa von Praunheim. Treffen sich zwei Schauspieler – und nehmen die aktuelle politische Großwetterlage zum Anlass für einen wilden und sehr musikalischen Ritt durch die deutsche Geschichte. Wo sich Hitler und Friedrich der Große begegnen kommen die allerintimsten Fragen auf den Tisch: Fragen nach der Verdauung genauso wie Fragen nach Deutschlands Zukunft. Die politische Farce des Autors und Filmemachers Rosa von Praunheim ist eins der drei Gewinnerstücke der Autoren(theater)tage 2020. Gemeinsam mit zwei spiel- und singwütigen Darstellern bringt der Autor das Stück in Eigenregie zur Uraufführung. Scharfzüngig und böse, grell und komisch. Deutsches Theater. Aufführungen am 11. Oktober um 20:30 Uhr/am 17. Oktober um 20 Uhr.

„Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.“

„Ode“ von Thomas Melle. Was darf die Kunst, welche Grenzen sind ihr gesetzt, mit welchen Tabus wird sie noch konfrontiert? Was soll und muss die Kunst? Wer spricht für wen? Wer versteht wen? Und was ist das überhaupt, ein Kunstwerk? Wie Flipperkugeln prallen in Thomas Melles Auftragswerk für das Deutsche Theater Berlin die unterschiedlichen Haltungen aufeinander. Verstörend, komisch, funkensprühend. Und inmitten der Akteure Fratzer, Orlando und Präzisa steht die Wehr: im Besitz von Eindeutigkeit und Wahrheit und willens, beides auch durchzusetzen. "Ode" zeichnet das dystopische Bild einer hochnervösen, erregten Gesellschaft, die ihr Außer-Sich-Sein auf Dauer gestellt hat. Aufführung am 25. Oktober um 20 Uhr. **Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.**

„Zdeněk Adamec“ von Peter Handke. "Eine weiträumige Szene, mit Öffnungen nach allen Seiten", ein unbestimmbarer Ort. Vielleicht die spanische Provinz Avila, vielleicht Humpolec in Böhmen. "Zeit: jetzt oder sonstwann". Passanten, einzeln und in Grüppchen, sich nach und nach zerstreud. "Doch nein: einige von uns sind auf dem Plan geblieben, im Abstand zueinander, einzeln, ein jeder für sich". Es wird Abend, dann Nacht. Mit dieser Stimmungslandschaft beginnt Peter Handkes neues Stück. Im Zentrum des Gesprächs, das sich zwischen den Übriggebliebenen entspinnt, steht ein Drama, das bereits stattgefunden hat: Im März 2003 übergießt sich der 18-jährige Zdeněk Adamec auf dem Wenzelsplatz in Prag mit fünf Litern Benzin und entzündet dann ein Streichholz. Einige der Figuren haben recherchiert, kennen Gerüchte und Fakten aus dem Leben des jungen Selbstmörders. Andere schweifen ab. "Mit wahren Begebenheiten könnt ihr mich jagen", sagt einer. "Schaut, das Rot der Kirschen", eine andere. Leicht und schwebend erzählt Peter Handkes neues Stück von einem Titelhelden, der keiner ist: An einem Nicht-Ort, aus einer Nicht-Zeit heraus entsteht die Nicht-Geschichte eines Vergessenen. Was kann man wissen über einen Menschen? Was brennt sich ein und was bleibt ohne jede Spur? Handkes Figuren sind Menschen, die mit ihren Fragen, Behauptungen, Andeutungen oft spöttisch und ironisch um das Rätsel eines Menschen kreisen, das sie in Wirklichkeit beunruhigt und berührt. Aufführungen am 28. und 29. Oktober um 20 Uhr.

Maskenpflicht besteht ab Betreten des Hauses, auch während der Vorstellung.

Im DEUTSCHEN THEATER: (Schumannstr. 13)*

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Play Strindberg“ von Friedrich Dürrenmatt. August Strindbergs Totentanz, das ist gewissermaßen die Urszene aller Ehedramen. Für seine Bearbeitung wollte Friedrich Dürrenmatt, der Großmeister des bitter-ironischen Blicks auf die Welt, alle "Schicksalsdynamik und Bürgerdämnie" daraus verbannen. Also straffte und verdichtete er die Dialoge, gliederte den Text in die zwölf Runden eines Boxkampfes und transformierte die Tragödie des Originals ins Komödiantische. Alice und Edgar, kurz vor ihrer silbernen Hochzeit und in größter Einsamkeit lebend, liefern sich einen wahren Infight. Dann steht Kurt vor der Tür, Vetter von Alice: Welche Allianzen bilden sich? Wer zieht wen auf seine Seite? Ein Schauspiel, erbarmungslos und komisch. Aufführung am 5. Oktober um 20 Uhr.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Deutsch von Jürgen Gosch und Wolfgang Wiens. Alceste liebt Célimène, doch die umworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig gibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verlogen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht. Vermutlich ist Der Menschenfeind Molières am meisten autobiographisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig und verführbar und einer um 21 Jahre jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödienautor durchschaute die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus? Aufführung am 17. Oktober um 21 Uhr.

„Tod eines Handlungsreisenden“, von Arthur Miller. Regie: Bastian Kraft. Der Traum, Nummer Eins zu werden. Der Traum vom ganz großen Glück, Erfolg und Ruhm. Der Traum von Anerkennung. Am Ende eines arbeitsreichen Lebens ist dieser Traum von Willy Loman nicht in Erfüllung gegangen. 36 Jahre reiste er als Handelsvertreter durch die Lande und ist nun am Ende. Die Stammkunden sind verzogen oder verstorben, die jüngeren Kollegen arbeiten effizienter, die unzähligen Autofahrten sind eine Qual. Als ihn der neue, junge Chef feuert, gerät er in eine existenzielle Sinnkrise. Loman sieht nur einen Ausweg: Selbstmord, als Autounfall getarnt, damit seine Familie mit der Lebensversicherung weiterleben kann. Tod eines Handlungsreisenden ist eine Gesellschaftstragödie und die Geschichte eines Identitätsverlustes: Loman wird zum Opfer des bedingungslosen amerikanischen Traums von Erfolg und finanziellem Wohlstand. Aufführung am 24. Oktober um 19 Uhr.

„SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DT“ nach dem Roman Die Wand von Marlen Haushofer.

"Ich kann mir erlauben, die Wahrheit zu schreiben; alle, denen zuliebe ich mein Leben lang gelogen habe, sind tot." Die Katastrophe kommt, weil wir sie träumen. Und wir träumen sie, weil wir sie fürchten und uns nach ihr sehnen. Wenn die Katastrophe eintritt, hören die peinigen Phantasien auf. "Dass man weder empfinden noch denken darf, sondern handeln muss, ist die beste Therapie, wenn der Mensch an den Produkten des eigenen Vorstellungsvermögens irre wird." (Wolfgang Pohrt). Aufführung am 27. Oktober um 21 Uhr.

Im KLEINEN THEATER: (Südwestkorso 64)*

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Heine get's the Groove“ Ein szenisches Heine-Konzert. Von und mit Uwe Neumann und Ian Melrose (Gitarre). Die Texte von Heinrich Heine sind fast zwei Jahrhunderte alt und doch wirken sie frisch, modern und erstaunlich nah dran an unserem heutigen Lebensgefühl. In der Zusammenarbeit zwischen einem Schauspieler und einem Musiker sind daraus Stücke entstanden, vom Kunstlied über Chanson und Weltmusik bis hin zum Blues und Rap(!). Dazwischen werden in kleinen szenischen Skizzen immer wieder die wichtigen Stationen aus dem Leben Heinrich Heines erzählt und gespielt, die meisten Texte stammen aus seiner funkelnden Prosa – die neun Jahre, die der kranke Heine in Paris als Pflegefall verbringen musste und es dort seiner furchtbaren Leidenszeit zum Trotz zu einer unglaublichen Kreativität brachte, werden dabei eine besondere Rolle einnehmen. Aufführung am 2. Oktober um 20 Uhr.

„Jacke wie Hose“ Ein deutsches Märchen in einer melodramatischen Fassung von Manfred Karge. Aus klassischen Komödien, wie bei Shakespeare, kennt man das Motiv der „Hosenrolle“. Die Verliebte schlüpft in diese Figur, um dem Geliebten nahe zu sein. In „Jacke wie Hose“ geschieht dies nicht aus erotischen, sondern aus sozialen Gründen. Um den Arbeitsplatz ihres verstorbenen Ehemanns für sich zu retten, beschließt die junge Witwe, die Identität des Toten anzunehmen. Zunächst als Überwindung momentaner Probleme in der Zeit der großen Weltwirtschaftskrise gedacht, findet Ella Gericke immer wieder „gute Gründe“, als Mann durchs Leben zu gehen. Dies gelingt ihr mit viel Wagemut, Raffinesse und Witz, wenn sie dies auch, wie sie immer wieder schmerzvoll erfährt, mit dem Verlust ihrer eigenen weiblichen Identität erkaufen muss. Die Uraufführung von „Jacke wie Hose“ mit Lore Brunner im Bochumer Schauspielhaus im Jahre 1982 war der Beginn einer erstaunlichen Serie von Aufführungen, die bis heute anhält. Das Stück wurde in viele Sprachen übersetzt und in zahlreichen Ländern auf allen Kontinenten aufgeführt. In England wurde es mit Tilda Swinton in der Rolle der Ella Gericke verfilmt. Der Autor zeigt das Stück, das auf einer wahren Begebenheit beruht, erstmals in einer melodramatischen Fassung mit Eva Brunner und dem Cellisten Bo Wiget. Aufführung am 3. Oktober um 20 Uhr.

„Das Hörrohr“ von Leonora Carrington. Eine Lesung mit Anna Böttcher. Der Roman der englischen Schriftstellerin und Malerin (1917-2011) gilt noch immer als Geheimtipp. Trotz seines surrealistischen Anscheins ist er zugleich auch höchst politisch und aktuell. Jetzt, da die Welt in den Händen älterer weißer Herrschaften zum Schlechteren zu kippen droht, lohnt es sich, dieses feministische Manifest einmal mehr zu lesen. Zumal es zugleich auch auf das Beste zu unterhalten vermag, witzig ist und ein wenig irre. Aufführung am 4. Oktober um 18 Uhr.

„Alte Liebe“ Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder. Regie Karin Bares. Mit: Gudrun Gabriel und Martin Gelzer. Alte Liebe rostet nicht, so sagt man. Heidenreich und Schroeder schreiben in leichten, ironischen und bewegenden Dialogen die Geschichte eines Ehepaars. Über 30 Jahre Ehe sind an Lore und Harry nicht spurlos vorüber gegangen. Lores lebenslange Leidenschaft für die Literatur und die Dichter droht zu verblasen und sie sieht sich mit Schrecken als zukünftige Rentnerin neben dem Rentner. Den frisch pensionierten Harry zieht es unterdessen in seinen Garten. Beide sehen sich an einem Scheideweg: entweder werden sie jetzt ein Paar, das aus Gewohnheit zusammen lebt oder sie nutzen die Chance auf einen zweiten Frühling. Einig sind sie sich nur darin, dass sie ihre gemeinsame Tochter, die gerade zum dritten Mal heiratet, nicht mehr verstehen. Was haben sie falsch gemacht? Was ist richtig? Was ist wichtig? Ist es so, dass einem im Leben der schleichende Verrat von Idealen nicht erspart bleibt? Ist es feige zu hoffen, dass man selbst zuerst geht? Die Brücke zwischen ihren immer wieder auseinander driftenden Lebensgefühlen ist schließlich die unverbrüchliche gegenseitige Wertschätzung und Zuneigung, die Liebe! Aufführungen am 16. und 17. Oktober um 20 Uhr/am 18. Oktober um 18 Uhr.

„Und noch'n Gedicht“ Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt. Mit Elga Mangold und Uwe Streibel am Piano. Die Biographie des ausufernden Talents beginnt 1939 als Pianist, Rezitator und Komponist. 1944 feiert er seinen Durchbruch als Mitglied im „Kabarett der Komiker“, es folgen unzählige Gastspiele als Entertainer auf Kammerbühnen und in Theatersälen, und deutschlandweit gehört er ab den 50er Jahren als gewichtiger Kinoschauspieler zu den beliebtesten Darstellern im Wirtschaftswunder-Deutschland. Der Abend erfreut mit humorvollen, besinnlich erbaulichen, hintergründig ernst und sprachakrobatischen Texten und stellt den bislang unbekannt klassischen Komponisten Heinz Erhardt vor. Aufführung am 28. Oktober um 20 Uhr.

„Die Rechnung“ Komödie von Clément Michel Regie: Karin Bares Mit: Oliver Dupont u.a. Ein Männerwochenende beginnt mit einem ausgiebigen Abendessen und einer Menge Wein. Axel bezahlt am Ende des Abends überschwänglich und großzügig die Zeche für alle drei Freunde. Am nächsten Tag jedoch bereut er seine Entscheidung und fordert seine Freunde auf, sich an der Rechnung zu beteiligen und ihm je ein Drittel zurückzahlen. Von diesem Zeitpunkt an werden die Karten in ihrer langjährigen Freundschaft neu gemischt. Das Treffen entwickelt sich zu einer vollumfänglichen Abrechnung im buchhalterisch besten Sinne der Generation 45+, bei dem jeder Fehler gegen jeden Mangel, und jeder Betrug mit einem gekonnten Gegenschlag verrechnet wird. Um wen und was geht es am Ende eigentlich? Aufführungen am 30. und 31. Oktober um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis: 17,50 EURO

**WEITERE AUFFÜHRUNGEN MIT SONDERPREISEN,
DIE WAHLWEISE AUCH AUF IHR ANRECHT GEBUCHT WERDEN KÖNNEN**

Im WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

GOLDEN YEARS - DIE 20ER JAHRE VARIÉTÉ REVUE NO. 2

Nach dem fulminanten Erfolg von „20 20 – Die 20er Jahre Variété Revue“ kommen nun die, GOLDEN YEARS ins Wintergarten Variété Berlin und bieten einen schillernden Abend im Gestern und Heute. Zu den Protagonisten der neuen Show gehören renommierte Zirkus-Stars und talentierte Newcomer genauso wie Urgesteine der Berliner Kleinkunstszene. Der Mix aus Persönlichkeit und Können steht im Zentrum der Show, dessen Künstler sicher auch im Wintergarten der 20er Jahre das Berliner Publikum begeistert hätten. Besonderes Augenmerk hat Regisseur Rodrigue Funke auf die Auswahl starker Frauen gelegt. Die neuen Frauenbilder der „alten“ 20er Jahre und ihr Kampf um Gleichberechtigung sind als Thema auch heute noch relevant und spiegeln sich in den wunderbaren Künstlerinnen von GOLDEN YEARS wieder. Nicht nur die Bühne, sondern das gesamte Ambiente des Hauses hat sich formvollendet in ein perfektes Etablissement der 1920er Jahre verwandelt. Der Clou: Das gesamte Theater vom Eingang über Foyer und Toiletten bis hin zur Bühne – und alle, Personal wie Publikum, sind Bestandteil der Szenerie und des Spektakels. Aufführungen am 6., 14. und 29. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 40,- Euro.

In der KOMÖDIE IM SCHILLER THEATER: (Bismarckstr. 110)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Rio Reiser - Mein Name ist Mensch“ Schauspielmusical von Frank Leo Schröder und Gert C. Möbius Regie: Frank Leo Schröder; Musikalische Leitung: Juan Garcia; Bühne und Kostüm: Matthias Müller; Choreografie: Marita Erleben mit Frederic Böhle, Frédéric Brossier, Philipp Butz, Kai Dannowski, Hans Gurbig, Katrin Hauptmann, Fabian Hentschel, Antonia Jonas, Friedemann Petter, Daniel Splitt, Paul Tetzlaff Rio Reiser und seine Band „Ton Steine Scherben“ zeigten noch vor Udo Lindenberg, dass Rockmusik auch deutsch sein kann. Reiser schrieb keine Schlagertexte, die in Dieter Thomas Hecks „Hitparade“ landeten, seine Songs hatten gesellschaftliche Sprengkraft und lieferten den Soundtrack für den Aufbruch einer ganzen Generation. „Keine Macht für Niemand“ beispielsweise wurde lange Zeit nicht in westdeutschen Sendern gespielt, auch nicht so poetische Liebeslieder wie „Komm schlaf bei mir“ aus dem Jahre 1972. Immer noch denken viele, wenn sie den Namen Rio Reiser hören, an dessen krasse, auführerische Lieder und vergessen dabei seine verletzte, zärtliche Seite, die beispielsweise in einem Tagebucheintrag vom 18. Januar 1974 zum Tragen kommt: „Mein Ziel ist die Liebe, wer sie sucht, von Herzen sucht, mit allen Kräften sucht, der wird sie finden... kein Panzer kann mich so beschützen wie die Liebe, heißer als alle Sonnen, heller als jeder Tag. Meine Hoffnung ist besser als jede Medizin. ...“, aber natürlich auch in vielen seiner Songtexte. Jahrzehntlang wurde der Sänger in eine Schublade gepackt, aus der ihn auch seine Plattenfirma nicht zu befreien vermochte. Seit einigen Jahren jedoch wird auch den vielen anderen Facetten Rio Reisers Beachtung geschenkt. Aufführungen am 7., 9., 13., 14., 15., 20., 21., 22. und 23. Oktober um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 34,- EURO/ PK II: 24,- €.

„Komplexe Väter“ von René Heinersdorff. Mit Jochen Busse, Hugo Egon Balder, René Heinersdorff, Maïke Bollow u.a.

Drei nicht mehr ganz so junge Männer versuchen auf unterschiedlichste Weise nachzuholen, was sie bei ihren Töchtern versäumt haben. Dass sie sich dabei durch eine Verkettung – für den Zuschauer glücklicher – unglücklicher Umstände gegenseitig in die Quere kommen, macht es ihnen schwer, ihre Ziele zu erreichen. Die Sehnsucht, begangene Lebensfehler zu korrigieren, die Hoffnung, die Zeit aufhalten zu können, der Wunsch, Erlebtes nochmal zu leben, führen zu massiven Verwechslungen und Missverständnissen, da sie gleichzeitig aufeinanderprallen und nur zwei starke Frauen sind in der Lage, aus diesen Vätern keine Komplexe werden zu lassen ... Eine Komödie über die Eitelkeit zu später Vätern. Und über die Liebe ... Aufführungen am 28. und 29. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 34,- EURO/ PK II: 24,- EURO.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Katharine Mehrling in Love with Judy“ Ein Konzert. Katharine Mehrling sagt: "Wenn ich die Lieder von Judy Garland singe, spüre ich diese unglaublich starke Energie, eine überbordende Lebensfreude, Lust und Leidenschaft. Judy makes me fly. Judy lets me celebrate my melancholy. Judy makes me smile like I am in love, in love with Judy!" 2012 verzauberte Katharine Mehrling Berlin in dem Bühnenstück "End of the Rainbow". Sie verkörperte die Rolle der Judy Garland so intensiv, dass sie für ihre Darstellung einmal mehr mit dem Publikumspreis, dem Goldenen Vorhang, ausgezeichnet wurde – als beliebteste Schauspielerinnen Berlins. Nun widmet der gefeierte Bühnenstar der legendären amerikanischen Entertainerin und Sängerin ein Konzert der Extraklasse. Mit vielen neuen Arrangements ihres langjährigen musikalischen Leiters Ferdinand von Seebach und ihrer 8-köpfigen Band taucht Katharine Mehrling ein in Judy Garlands Great American Songbook – mit Songs wie "Come Rain or Come Shine", "The Man That Got Away" und natürlich "Somewhere over the Rainbow", dem Sehnsuchtslied mit der Verheißung eines besseren, freieren Lebens – jenseits des Regenbogens. Das Lied wurde zur unsterblichen Gay-Hymne und der Regenbogen zum Symbol für Diversität und Toleranz. "Judy begleitet mich seit Jahren durch alle Höhen und Tiefen. In diesen Songs von Komponisten wie George Gershwin und Harold Arlen, Richard Rodgers oder Irving Berlin durchlebt man den Kontrast zwischen Verletzlichkeit und Stärke, großer Einsamkeit und Liebe!" Aufführung am 1. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 44,- / PK II: 40,- EURO. Aufführung am 2. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 49,- / PK II: 44,- EURO.

„Wilhelmine: Meine Geschichte in Liedern“ Chanson. Wilhelmine erzählt ihre Geschichte. In Liedern. Intim, echt. Wenn Wilhelmine singt, hört man ihr Berliner Mundwerk gleich heraus. Es spricht aus ihren direkten Worten. Man hört es in der Haltung ihrer Stimme. Wilhelmine spricht alles an, was sie denkt. Und ihr „alles“ ist eben nicht nur leicht. Ihre Songs spiegeln ihre Freiheit und ihr Verliebtsein ebenso wie Erfahrungen mit Sucht und Ressentiment. „So wie ich bin darf ich hier nicht sein“ – in ihrer Debüt-Single „Meine Liebe“ lädt uns Wilhelmine ein, ein Stück ihres bisherigen Weges mit ihr zu gehen. „Ich verlieb' mich viel zur gern / Um mich dafür zu erklären / Wie es ist für mich / Mit einer Frau an meiner Hand / Warum ist meine Liebe deiner Rede wert?“, liefert sie zu federnden Pop-Klängen, warmer Instrumentierung und jubelnden Bläsern ein euphorisierendes Statement der Befreiung. Irgendwo zwischen zwanzig und dreißig, zwischen Verlorensein und

Neusortieren, erzählen ihre Songs vom Nichts-Haben und Sich-Wiederfinden, von Aufschwung und Zuversicht, von der Reise, von Sehnsüchten, vom Anfang, vom Antrieb, vom Lachen, von der Liebe. Und von den kostbaren Momenten, in denen sie die Welt für einen Augenblick anhält. Aufführung am 3. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 40,- EURO.

„Wladimir Kaminer“ Rotkäppchen raucht auf dem Balkon. Lesung. Verstehe einer die Kinder. Oder die Großeltern. Die einen werden erwachsen, kaufen sich Leitz Qualitäts-Ordner für ihre Handyverträge und schwören dem billigen Fusel ab, der gestern noch zu jeder Party gehörte. Die anderen haben eine kindliche Freude daran, die Welt neu zu erobern und ihre Grenzen auszuloten. So mancher Jugendliche bleibt hingegen lieber zu Hause, um zwischen Kühlschrank und Computer nach sich selbst zu suchen. In seinen neuen Geschichten beschreibt Familienmensch Wladimir Kaminer das komplizierte Verhältnis der Generationen mit viel Liebe und Humor.

Aufführung am 4. Oktober um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 33,- / PK II: 29,- / PK III: 21,-EURO.

„Ass-Dur“ QUINT-ESSENZ. Musik-Comedy. Ass-Dur, das sind Dominik und Florian Wagner. Zwei Männer – zwei Brüder – zwei Pianisten. Der eine kann was, der andere auch. Die Wagner-Brüder versprechen höchste musikalische Leistung, Komik vom Feinsten und natürlich – sonst wäre es nicht Ass-Dur – sind sich die beiden selten einig. Mit frischem Schwung startet Ass-Dur so in den Herbst. Florian Wagner ist ein Virtuose am Klavier, gewinnt Gesangswettbewerbe, er kann „Atemlos“ von Mozart spielen und das schlechteste Lied der Welt. Er ist mehrfach preisgekrönt und feiert mit seinem Soloprogramm seit 2018 Erfolge. Und Dominik ist eben Dominik. Wie immer. Jetzt aber zusätzlich großer Bruder. Und das will er auch zeigen. Das Ass-Dur-Programm der Wagner-Brüder heißt QUINT-ESSENZ, eine Show mit den Highlights von Ass-Dur und einer Menge neuer Ideen – die beliebten Ass-Dur-Klassiker selbstverständlich inklusive.

Aufführungen am 5., 7., 8., 13., 14. und 15. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 40,- / PK II: 34,- / PK III: 27,-EURO

Aufführungen am 11. und 18. Oktober um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 33,- / PK II: 29,- / PK III: 21,-EURO.

Aufführungen am 9., 16. und 17. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 44,- / PK II: 40,- / PK III: 31,-EURO

„Siegfried & Joy“ Lass Vegas! - Die Zaubershow. Sensationelle Illusionskunst, verpackt in eine Explosion aus Glitzer, Spaß und Tigerfell – damit begeistern Siegfried & Joy immer wieder: Für ihre preisgekrönte Debütshow wurden sie nicht nur in unzähligen Theatern und auf Festivals gefeiert, auch die Presse ist sich nach dem kometenhaften Aufstieg des Magic Duos einig: „Wer braucht da schon Las Vegas?“. Aufgeladen mit der angestauten Euphorie der letzten Monate, stürmen die so gekrönten Königstiger der Zauberszene nun endlich wieder die Bühne und präsentieren ihre brandneue Show im Las Vegas von Berlin – dem TIPI AM KANZLERAMT: Dort versprühen die New „Superstars of Magic“ Abend für Abend mit neuen Tricks und verrückten Stories die maximale Ladung Charme, Zauberei und Wortwitz – bis auch das staubigste Klischee der Zaubershow in einer Glitzerwolke verschwindet. Das Markenzeichen der beiden bleiben abstruse Geschichten mit verblüffendem Ausgang, die beweisen: Hier sind längst nicht mehr zwei charmante Zaubrerlehrlinge am Werk, sondern echte Meister ihres Fachs – welches Siegfried & Joy immer wieder auf den Kopf stellen, um stets neue Funken zu schlagen. Die beiden haben sich gefunden, sind füreinander gemacht: Wer Siegfried & Joy einmal zusammen auf der Bühne erlebt hat, glaubt definitiv an Magie – an die Magie funkelnder Unterhaltung.

Lass Vegas! – Die Zaubershow. Aufführungen am 22., 27., 28. und 29. Oktober um 20 Uhr/am 25. Oktober um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 30,- / PK II: 26,- / PK III: 18,-EURO.

Aufführungen am 24., 30. und 31. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 35,- / PK II: 29,50 / PK III: 22,-EURO.

Feste Tischplätze mit freier Platzwahl am Tisch/ Sonntags Spezialedition 70 Min. ohne Pause/ Einlass und Restauration 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn, bei Shows um 21.30 Uhr 60 Minuten vorher.

Im KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Der Tatortreiniger“ Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer. Ganz normale Jobs. Schotty säubert das blutverschmierte Badezimmer einer Wohnung, als es an der Tür klingelt. Es ist nicht etwa der Mörder, der zum Tatort zurückkehrt, sondern eine Prostituierte, die ihren Kunden aufsuchen will. Als sie erfährt, dass dieser ermordet wurde, will sie aus der Wohnung flüchten. Es gelingt Schotty, sie zum Bleiben zu überreden. Fast sieht es so aus, als würden sie sogar Sex miteinander haben, denn beide halten sich aufgrund ihrer Jobs für abgebrüht. Letztlich entblättern sie nicht ihre Körper, sondern ihre Seelen... Über den Wolken. Eine Frau wurde von ihrem Ehemann mit einer Axt erschlagen. Viel Arbeit für den Tatortreiniger Schotty, der gerade mit seinem Nikotinentzug kämpft. Doch damit nicht genug der Widrigkeiten: der Mörder kommt zurück. Er trifft auf einen sehr schlecht gelaunten Schotty... Nicht über mein Sofa. Schotty wird in die Villa einer reichen Witwe gerufen. Hier ist ein Einbrecher ums Leben gekommen, als er auf der Flucht eine Treppe hinabstürzte. Das behauptet zumindest die alte Dame. Doch während Schotty seiner Arbeit nachgeht, findet er Beweise dafür, dass die Frau den Einbrecher kaltblütig mit einem Golfschläger getötet hat. Als Schotty ankündigt die Polizei zu rufen, versucht die alte Frau sein Schweigen mit einem Maserati zu erkaufen. Schottys Traumwagen...

Aufführungen am 1., 2., 3. und 20. Oktober um 20 Uhr/ am 3. Oktober auch um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze. 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23 bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybären. Und es ist nicht ihr eigener... Aufführungen am 4. Oktober um 18 Uhr/am 5., 6., 9., 19., 26., 27. und 31. Oktober um 20 Uhr/am 31. Oktober auch um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Ein Mord wird angekündigt“ Kriminalstück von Agatha Christie. Zwei entzückende, schrullige alte Tanten erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt. Und dann wird auch noch Tante Dora vergiftet. Was soll Miss Marple davon halten? Aber dann entdeckt sie etwas Merkwürdiges... „Ein Mord wird angekündigt“ ist der 40. Kriminalroman der britischen Erfolgsautorin Agatha Christie. Er erschien 1950 zum ersten Mal in Großbritannien. Aufführungen am 10. und 17. Oktober um 16 und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO / Am 11. Oktober um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Josy, die 12-jährige Tochter des bekannten Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet unter mysteriösen Umständen spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Jahre später wird Viktor von einer Zeitschrift um ein Interview gebeten. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück, in der Hoffnung, dort endlich wieder zu sich finden und sich der Geschichte endgültig stellen zu können. Unerwartet bekommt er Besuch von der jungen Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet und ihn bittet, sie zu therapieren. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben, das spurlos verschwunden sei. In ihren Schilderungen gibt es deutliche Parallelen zu Josy. Haben ihre Halluzinationen etwas mit dem Verschwinden des Mädchens zu tun? Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume...

Aufführung am 12. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,-. Aufführung am 30. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,-€.

„Der Seelenbrecher“. Psychothriller des Bestsellerautors Sebastian Fitzek. Drei Frauen – alle jung, schön und lebenslustig – verschwinden spurlos. Nur eine Woche in den Fängen des Psychopathen, den die Presse den „Seelenbrecher“ nennt, genügt: Als man die Frauen wieder aufgreift, sind sie verwahrlost, psychisch gebrochen – wie lebendig in ihrem eigenen Körper begraben. Kurz vor Weihnachten wird der Seelenbrecher wieder aktiv, ausgerechnet in einer psychiatrischen Klinik in Berlin-Wannsee. Ärzte und Patienten müssen entsetzt feststellen, dass man den Täter unerkannt eingeliefert hat, kurz bevor die Klinik durch einen Schneesturm völlig von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Verzweifelt versuchen die Eingeschlossenen einander zu schützen – doch in der Nacht des Grauens zeigt der Seelenbrecher, dass es kein Entkommen gibt... Aufführungen am 13. und 14. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension Monkswell Manor. Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Die Spur des Londoner Frauenmörders führt direkt hierher. Das Gästehaus ist eine Mausefalle, in der nicht nur weitere Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, aber: wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder? Aufführung am 16. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Die zwölf Geschworenen“ Kriminalstück von Reginald Rose. Es ist der heißeste Tag des Jahres. Ein Gewitter liegt in der Luft. An diesem Tag findet der letzte Tag eines schwerwiegenden und an sich eindeutigen Mordprozesses mit schier erdrückender Beweislast statt: Ein 17-jähriger aus einem Slumviertel hat im Streit seinen Vater mit einem extrem auffälligen Springmesser erstochen. Die Anklage präsentierte zwei glaubhafte Zeugen. Beide haben den Jugendlichen bei der Ausführung der Tat beobachtet und ihn kurz darauf wegrennen sehen. Reginald Roses Stück DIE ZWÖLF GESCHWORENEN setzt mit dem Ende der Verhandlung ein, als sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen. Wir lernen zwölf New Yorker Männer und Frauen völlig unterschiedlichen Charakters und Temperaments kennen, deren einzige Gemeinsamkeit es ist, bestimmt worden zu sein, in diesem Mordprozess einen einstimmigen Schiedsspruch zu fällen. In einem engen, von der Außenwelt abgeschlossenen Raum beraten sie darüber. Da der Fall eindeutig ist, wird mit einem raschen Ende der Sitzung gerechnet. Elf der Geschworenen sind sich sofort einig: Der Angeklagte ist schuldig. Einer jedoch stellt sich gegen die Mehrheit: Er hat einen begründeten Zweifel und plädiert deshalb für nicht schuldig. Die Entscheidung über Leben und Tod eines Menschen ist ihm mindestens eine faire Diskussion wert. Das Unverständnis der Mitgeschworenen ist groß. Sie versuchen, den Zweifler mit mehr oder weniger stichhaltigen Argumenten von ihrem Schuldspruch zu überzeugen. Detailgenau werden noch einmal die Zeugenaussagen besprochen, die Tatwaffe erneut betrachtet, ebenso wie der Tatort-Plan und das Motiv. Und plötzlich, nach genauerer Analyse, scheinen die Beweise keineswegs mehr eindeutig. Die hitzigen Gemüter stoßen aufeinander, Reibereien, Streitigkeiten bestimmen die Diskussion. Die Atmosphäre im Raum ist zum Zerreißen gespannt. Doch nach und nach wird die Mauer der Vorurteile und schnellen Schlussfolgerungen brüchig... Wie hoch ist das Risiko, einen Unschuldigen hinrichten zu lassen? Aufführung am 18. Oktober um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Inspektor Campbells letzter Fall“ Kriminalkomödie von Saul O'Hara. Inspektor Campbell will nicht eher in den Ruhestand gehen, bevor er nicht zwei Fälle geklärt hat, die ihn bereits seit langem beschäftigen. Aber wie überführt man einen charmanten, cleveren sechsfachen Gattenmörder und eine raffinierte, verführerische sechsfache Gattenmörderin? Campbell findet den richtigen Dreh: Er bringt die beiden dazu, einander zu heiraten. Fortan wird der Zuschauer von dem Duell zweier Ebenbürtiger in Atem gehalten, die sich auf ihr tödliches Metier verstehen. In dieser turbulenten Kriminalkomödie stürzen Kronleuchter von der Decke, Pilzsuppen werden vergiftet und Leitern angesägt – und Inspektor Campbell zieht weiterhin geschickt die Fäden... Aufführungen am 23. und 24. Oktober um 20 Uhr/am 24. Oktober auch um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

Im THEATER IM KELLER: (Weserstr. 211)

TRAVESTIE IM KIEZ – Großstadtgeflüster. 01 - 31. Oktober 2020 immer Donnerstags bis Samstags um 20:30 Uhr
Ermäßigter Preis: € 28,- Euro

SONDERVERANSTALTUNGEN (nicht auf Anrecht)

Im WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Showcafé -20 20 - Die 20er Jahre Varieté Revue“ Die Highlights der Show bereits am Nachmittag Im Nachmittagsvariété können Sie bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Familie die Highlights der Abendshow genießen. Aufführungen am 3., 10. und 31. Oktober um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: € 41,- Euro

„Kurtz auf der Couch mit Wolfgang Bahro“ Talkshow. Spotlights. Das wird ein ganz besonderer Abend bei „Kurtz auf der Couch“ im Wintergarten Variété Berlin! **Wolfgang Bahro** will am 5. Oktober alle Fragen zu seinem Leben und seiner Arbeit beantworten. Gastgeber Andreas Kurtz kennt Bahro wie kaum ein anderer, denn beide schreiben gerade gemeinsam an den Lebenserinnerungen des Schauspielers, die zum Geburtstag herauskommen sollen. Und, wenn alles klappt, bei der Talkshow schon signierbereit vorliegen. Das wird ein Fest für die Fans des Hauptdarstellers der Erfolgsserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, der zuletzt im Schlosspark-Theater als Charlie Chaplin auf der Bühne stand und seit Jahren eigene Kabarettprogramme spielt! Stammesbesucher der Show wissen: der Gast auf der Couch bekommt von prominenten Freunden und Kollegen überraschende Fragen gestellt. Aufführung am 5. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PKI 28,50 Euro, PKII 23,50 Euro

„The Swingin' Hermlins“ „The Music Goes Round And Around“. Gestern Abend noch ein kleines Konzert mit einigen Musikern in Berlin. Wir lachten und spielten um unser Leben – vor den wenigen Gästen, die gekommen waren, um noch einmal Swing – Musik zu hören, noch ein letztes Mal für eine unbestimmte lange Zeit. Unsere Musik – der Swing – war die Musik der Großen Depression in den 30er Jahren. Verzweifelte Menschen hörten sie, weil sie Hoffnung gab. Hoffnung! Und so haben wir damals, im März 2020, beschlossen, dass unsere Musik nicht sterben darf und nicht sterben wird ... Wir spielten weiter! Und zwar jeden Tag! Jeden Abend um Punkt 19.00 Uhr spielen wir seither für eine halbe Stunde Swing. In meinem Haus. In wechselnden kleinen Besetzungen, mit Freunden, mit Musikern, die Benny Goodman lieben, oder Basie, oder Miller, oder Lunceford. Unseren täglichen Sendungen „The Music Goes Round And Around“ auf Facebook und Instagram folgen inzwischen Tausende Menschen aus Amerika, Asien und Europa! Jetzt endlich kann diese neue Band, die so vielen Menschen Hoffnung gegeben hat, auch einzelne öffentliche Konzerte geben. Statt in die Objektive von Kameras blicken wir nun wieder in die Gesichter von Menschen. Was für ein großartiges Gefühl! Wir wollen unseren Zuhörern danken. Und wir geben ihnen etwas zurück: Unsere Liebe zur Swing-Musik, ein schönes Solo, einen tollen Song – und ein Lächeln ... Wir werden diese schwierige Zeit überstehen. Zusammen. Als Freunde. Und mit viel Musik! Aufführung am 26. Oktober um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PKI 48,-/PKII 43,90/PKIII 40,-/PKIV 35,50 Euro

In der VAGANTEN-BÜHNE: (Kantstr. 12 A) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„GELBES GOLD“ Theaterstück von Fabienne Dür. Szenische Lesung mit Samira Julia Calder, Marion Elskis, Natalie Mukherjee und Felix Theissen. Nach Jahren des Meidens kehrt Ana an den Ort ihrer Kindheit zurück: eine Plattenbausiedlung zwischen Autobahn und Bahngleisen, die kurz vor dem Abriss steht und in der ihr Vater immer noch lebt und arbeitet: gegen die Zeit und auf der Suche nach dem perfekten Rezept für Pommes Frites. Aus dem geplanten Kurzbesuch wird ein immer längerer, obwohl in der Stadt die große Karriere, das bessere, freiere Leben zu warten scheinen. (Im Anschluss an die Vorstellung Werkstattgespräch in Anwesenheit der Beteiligten). Aufführungen am 1. und 9. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 11,- Euro.

„LAMARR“ von Marco Wiersch. Werkstattlesung. Regie: Bettina Rehm. Mit Magdalene Artelt, Stella Denis, Anja Dreischmeier, Senita Huskić. Hedy Lamarr war der Inbegriff eines Stars. Nach einem Schauspielstudium in Berlin wurde sie zur bestbezahlten Schauspielerinnen Hollywoods, hatte sechs zunehmend bizarre Ehemänner, adoptierte ihren eigenen Sohn, war erste Filmmacke und spielte den ersten Orgasmus auf der Leinwand. Sie betäubte auf einer Flucht ihre Haushälterin, verklagte die halbe Welt und zog sich schließlich komplett aus der Öffentlichkeit zurück. Doch „die schönste Frau der Welt“ hatte auch eine andere Seite: Sie war eine hochintelligente Erfinderin, die im Zweiten Weltkrieg mit einem Zwölftonkomponisten ein Verfahren entwickelte, um Torpedos über 88 Frequenzen verschlüsselt zu steuern. Die Navy überredete sie, stattdessen lieber ihre Küsse zu versteigern. Heute allerdings ist Hedys Verfahren die Grundlage von Handys, WLAN und Bluetooth. (Im Anschluss an die Vorstellung Werkstattgespräch in Anwesenheit der Beteiligten). Aufführungen am 2. und 8. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 11,- Euro.

„ROMEO UND JULIA AUF DEM DORFE“ von Gottfried Keller. Lesung mit Christian Dieterle. In „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ greift Keller einen Stoff auf, der bis in die griechische Mythologie zurückgeht und vor allem durch Shakespeare berühmt wurde. Die Geschichte zweier Liebenden, die durch das Zerwürfnis und den Hass ihrer Familien ihre Liebe nicht leben können, verlegt Keller in die bäuerliche Schweiz des 19. Jahrhunderts und zeigt, wie dieser zerstörerische, auf Gier beruhende Hass ganze Existenzen vernichtet. Dem stellt er eine zarte und unbedingte Liebe gegenüber, die im gemeinsamen Freitod endet, weil diese Verbindung gesellschaftlich nicht möglich ist. Behutsam und mit großer Sensibilität gegenüber seinen Figuren erzählt Keller von Liebe, Tod und gesellschaftlichen Zwängen. Mit seiner Unverbraucht und einzigartigen literarischen Qualität zieht „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ das Publikum auch heute noch in seinen Bann. Aufführung am 3. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 11,- Euro.

„AUSTERLITZ“ von W. G. Sebald. Lesung mit Christian Dieterle. Der große deutsche Schriftsteller W. G. Sebald erzählt in diesem berührenden, wundersamen Buch die halb dokumentarische, halb fiktive Geschichte des Jacques Austerlitz, eines rätselhaften Mannes, der als jüdisches Flüchtlingskind in den vierziger Jahren bei einer gefühlkalten Predigerfamilie in Wales aufwuchs, dem Sprache und Name geraubt wurden und der nun versucht, seine wahre Herkunft zu erforschen. Er kann in der Welt nicht mehr heimisch werden, jedes Gefühl für seine Existenz ist ihm abhanden gekommen, bis zum Verlust seiner Schreibfähigkeit. Ein großartiges Buch über Exil, Entwurzelung, Heimatlosigkeit und die Suche nach Identität eines bedeutenden Schriftstellers. Aufführung am 10. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 11,- Euro.

„AMERIKA“ nach dem Roman von Franz Kafka mit Urs Fabian Winiger. Regie und Bühnenfassung: Lars Georg Vogel. Bereits 2014 war Franz Kafkas „Amerika“ als Einpersonenstück mit Urs Fabian Winiger bei den Vaganten zu sehen. Sechs Jahre sind seitdem vergangen. „Amerika“ kann selbstredend nicht mehr sein, was es einmal war, weshalb die Vaganten Bühne das Stück über Vertreibung und die Suche nach Zugehörigkeit in einer an die aktuelle Lage in den USA und der Welt angepassten Version wiederaufnehmen werden. In Kafkas Geschichte folgt der junge Karl Roßmann nicht gerade einem Traum, als er von Europa nach Amerika aufbricht. Der 16-Jährige hat ein Dienstmädchen geschwängert und wird deswegen von seinen Eltern nach Übersee verschifft. Die neue Welt, für viele Europäer zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Kontinent der Verheißung, hat auf einen wie Karl Roßmann nicht gewartet. Sein Aufenthalt in Amerika wird eine Suche nach Anschluss im Land der 1000 Möglichkeiten und so ist die Reise Karl Roßmanns durch Amerika auch eine Odyssee durch die eigene Seele, bei der alle Höhen und Tiefen des Daseins durchgemessen werden. (Im Anschluss an die Vorstellung Werkstattgespräch in Anwesenheit der Beteiligten) Aufführungen am 16. (Premiere), 17., 23. und 24. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 18,- Euro.

„ALL IN ODER SIE LÜGEN“ Eine Stückentwicklung von und mit Samira Julia Calder, Fabienne Dür, Thomas Georgi und Felix Theissen. Haben Sie gelesen? Da hat sich so ein Kerl eine Bundeswehruniform second hand zusammengekauft, einen Notstand behauptet, sich Zugang zum Rathaus verschafft und die Kasse beschlagnahmt – aber darum soll es gar nicht gehen. Wo ist der Beginn einer Lüge? Was heißt es, authentisch zu sein? Ist das eine Stärke? Und sind drei Schauspieler*innen die richtigen Ansprechpersonen für diese Fragen? (Im Anschluss an die Vorstellung Werkstattgespräch in Anwesenheit der Beteiligten) Aufführungen am 22. und 29. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 15,- Euro.

„AM BERG STEHEN“ von Agglo Nord. Mit Urs Stämpfli. Regie: Marion Tuor. „Am Berg stehen“ von dem Erzählkollektiv AGGLO NORD ist ein Einpersonenstück über Familie und Heimat, ohne Kitsch und Folklore, über Einen, der weggegangen ist und nicht ganz freiwillig wiederkommt. Es erzählt mal zärtlich, mal brutal vom Abschiednehmen-Müssen von einem demenzen Vater, von Baggerunfällen und davon, wie man aus all dem ein Theaterstück macht. Es spielt dabei geschickt mit autobiografischen Fragmenten, fiktiven Geschichten und dokumentarischem Material. (Im Anschluss an die Vorstellung Werkstattgespräch in Anwesenheit der Beteiligten). Aufführungen am 30. (Premiere) und 31. Oktober um 20 Uhr. Ermäßigter Preis 18,- Euro.

BUSFAHRTEN: MESSEDAMM: (Achtung: gegenüber IBIS Hotel und ZOB)

Oderbruch: Theater am Rand: „Böse Märchen“ mit Thomas Rühmann u.a.

So 4. Oktober und So 01. November um 08:10 Uhr

Das "Theater am Rand" liegt inmitten der naturnahen Idylle des Oderbruchs und ist etwas ganz Besonderes. Erleben Sie u.a. Thomas Rühmann (auch bekannt durch seine Rolle in der beliebten Serie „In aller Freundschaft“). Die Theaterkarten sind reserviert, es gibt freie Platzwahl. Ihr Aufenthalt in der Oderregion beinhaltet den Besuch des Forstbotanischen Gartens in Eberswalde und individuelle Freizeit in Zollbrücke. Preis: 65,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Theaterticket (Matinée-Vorstellung), freie Platzwahl, Besuch Forstbotanischer Garten. (Das Theater ist im Winter beheizt). Rückkunft ca. 18:00 Uhr.

„Müritz: Kranichbeobachtung mit Schiffahrt“

Do 22. Oktober um 10:30 Uhr

Die Anfahrt zur Müritz erfolgt über Linum, wo Sie bereits auf dem Feld Kraniche beobachten können. Nach einer Kurzführung in Waren haben Sie in einem schönen Restaurant direkt am Wasser Gelegenheit zum Mittagessen (nicht im Preis enthalten). Der Höhepunkt des Tages ist schließlich die Schiffahrt von Waren zur südlichen Müritz. Erleben Sie in Begleitung eines sachkundigen Führers den Flug der Kraniche zu den Schlafplätzen in den Naturschutzgebieten Großer Schwerin und Steinhorn. Gegen 19:00 Uhr treten Sie die Rückfahrt nach Berlin an. Preis: 63,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Kurzführung Waren, Schiffahrt mit ornithologischen Erläuterungen. Rückkunft ca. 21:30 Uhr.

Wernigerode: Schokoladenfestival „chocolART“

Do 29. Oktober um 09:00 Uhr

Heute steht die bunte Stadt im Harz ganz im Zeichen der Schokolade. Preis: 45,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Besuch der chocolART in Wernigerode. Rückkunft ca. 20:30 Uhr.

K O N Z E R T E (nicht auf Anrecht)

IM RATHAUS REINICKENDORF - ERNST REUTER SAAL: (Eichborndamm 215 – 239, 13437 Berlin)

„Axel Zwingenberger & Friends“

Freitag, 9. Oktober um 20 Uhr

Jazz Nacht 2020 mit Axel Zwingenberger und Lluís Coloma am Klavier, der Mojo Blues Band und Gisele Jackson (Gesang), „Boogiemeister of the world“ betitelten englische Kritiker Axel Zwingenberger, in Hamburg geboren und seit seinem 19. Lebensjahr als „Botschafter des Boogie Woogie“ weltweit unterwegs. Wie kein zweiter leuchtet er die Facetten des klassischen Boogie Woogie- und Blues-Pianos aus und erfüllt sie durch seine mitreißenden Interpretationen mit Leben. Unterstützt wird er von seinen hochkarätigen Freunden aus der Blues- und Boogie-Woogie-Szene. Ermäßigter Preis: 35,- Euro. Gastkarten ohne Zuschlag

Karl Leister & Quartet Berlin-Tokyo

Samstag, 31. Oktober um 19 Uhr

Programm: Franz Schubert: Quartettsatz D 703 c-moll. Ludwig van Beethoven: Streichquartett op. 18 Nr. 3 D-Dur. Johannes Brahms: Klarinetten-Quintett op. 115 h-moll. Ermäßigte Preise: PK1 24,-, PK2 20,- EURO. Gastkarten ohne Zuschlag.

SCHLOSSTHEATER IM NEUEN PALAIS (PARK SANSSOUICI) AM NEUEN PALAIS 14471 POTSDAM

Die Hochzeit auf der Alm – Musical nach Motiven des Rokoko von Roland Treiber

Musik von Michael Haydn, Giovanni Battista Pergolesi, Wolfgang Amadeus Mozart, Christoph Willibald Gluck, Joseph Martin Kraus, Giacomo Meyerbeer, Johann Adam Hiller und Reinhard Keiser. Mit dem Mozartensemble Berlin, Yuri Mizobuchi, Stephen Barchi und Daniel Steiner.

INSZENIERUNG: ROLAND TREIBER.

Am 17. Oktober um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 79,-/PK2 68,-/PK3 52,- Euro. Gastkarten ohne Zuschlag.

Am 18. Oktober um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 68,-/PK2 55,-/PK3 43,- Euro. Gastkarten ohne Zuschlag.